

Abschlussbericht für das Auslandssemester



Fachbereich: EIT

Gasthochschule: Purdue University

Gastland: USA

Zeitraum: August – Dezember 2015



Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Das Semester an der Purdue University war zwar viel anstrengender als erwartet, was den Arbeitsaufwand angeht, jedoch konnte ich viele wertvolle Erfahrungen sammeln. Neben der sprachlichen Weiterentwicklung konnte ich durch einige Ausflüge an den Wochenenden große amerikanische und kanadische Städte erleben und durch Freundschaften mit Amerikanern die Kultur besser kennenlernen. Insgesamt eine tolle Erfahrung.

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und die akademische Bewertung der Kurse

Kurs 1: COM 217: Wissenschaftliches Arbeiten und Präsentation

COM 217 war ein doch recht arbeitsaufweniges Fach, in dem die Grundlagen des wissenschaftlichen Schreibens, sowie der Präsentation gelehrt wurden. Der sehr praktisch ausgerichtete Kurs beinhaltete insgesamt drei große und zwei kleine Präsentationen und zusätzlich 2 wissenschaftliche Ausarbeitungen. Die unangekündigten Tests über die Lektüren, zudem viele Aufgaben in den jeweiligen Vorlesungen machten es zu einem Fach, in dem eine gute Note einiges an Arbeit erforderte.

Kurs 2: IT 214: Lean Manufacturing

Die Einführung in das Lean Manufacturing wurde neben der Vorlesung von einem Labor begleitet, in dem das Gelehrte aus der Vorlesung praktisch angewendet wurde. Auch hier gab es einige Hausaufgaben und zusätzlich mussten insgesamt drei Bücher gelesen werden und jeweils die Kapitel (jede Woche zwei) zusammengefasst werden.

Das Labor, welches in diesem Semester zum großen Teil aus einem Projekt bestand, war sehr gut, da das Gelernte praktisch sofort umgesetzt werden konnte.

Kurs 3: ECE 321 Antriebstechnik

Dass Purdue bekannt für seine hohen Anforderungen ist, was Ingenieurfächer angeht, bestätigte sich im Schwierigkeitsgrad dieses Kurses. Die Vorlesung war gut vorbereitet und informativ, jedoch musste einiges an Heimarbeit geleistet werden. Die vier Zwischenprüfungen, sowie wöchentliche Hausaufgaben, eine Heimarbeit, sowie die Abschlussprüfung trugen nicht gerade dazu bei, dass man viel Zeit zum Durchatmen hatte. Ein Assistent stand einem jedoch, ebenso wie der Professor, jederzeit für Fragen zu Hausaufgaben und der Vorlesung bereit, was sehr hilfreich war. Die Materie an sich war zwar anspruchsvoll, jedoch machte eher der immense Arbeitsaufwand dieses Fach so schwer.

Labor 1: ECE 323 Antriebstechnik Labor

Das wöchentlich begleitende Labor zu ECE 321 sollte das Gelernte aus der Vorlesung in der Praxis aufzeigen. In insgesamt 12 Laboren à drei Stunden wurden verschiedene Versuche mit Motoren durchgeführt. Neben einem Vorlabor und einem Eingangstest musste im Labor selbst ein Bericht geschrieben werden und bis zum nächsten Labor noch ein weiterer Bericht erstellt werden. Die Laborassistenten waren stets für Fragen vor Ort und waren eine gute Hilfe, um die Versuch meistern zu können.

Kurs 5: ECET Moderne Energiesysteme

Die vier Themengebiete, die in diesem Kurs behandelt wurden, waren Solar-, Wind-, Kohle- und Nuklearenergie. In der Vorlesung wurden die Grundlagen behandelt und in einem Semesterprojekt, Vorträgen, Hausaufgaben und einem Labor wurde das Gelernte vertieft. Da dieser Kurs vom Department of Technology angeboten wurde, war er nicht so schwer und komplex wie die Kurse vom Department of Engineering. Das wöchentliche Labor war eine gute Übung die Themen der Vorlesung zu vertiefen.

Kurs 6: BAND 114 Purdue Concert Jazz Band

Das Mitspielen in der Purdue Concert Jazz Band war für mich eine tolle Erfahrung, die nicht direkt mit der Uni zu tun hatte, jedoch vor Ort sogar eine Möglichkeit war Kreditpunkte zu erlangen. Drei Mal die Woche hatte ich Probe zwischen zwei Vorlesungen und wir spielten insgesamt vier Konzerte.

Unterschiede zur Hochschule:

Anstatt ein bis zwei längere Blöcke Vorlesungen zu haben, sind hier alle Vorlesungen über die Woche verteilt auf jeweils 50 Minuten montags, mittwochs und freitags. Die Labore sind wöchentlich dienstags und donnerstags. Neben diesem Unterschied konzentriert sich der Arbeitsaufwand weniger auf das Ende des Semesters. Zwischen den über die Woche verteilten Vorlesungen gibt es in jedem Fach ein bis drei Hausaufgaben, die neben den Laborberichten einen nicht unerheblichen Arbeitsaufwand darstellen.

In manchen Phasen habe ich etwa so viel Zeit auf dem Campus täglich verbracht, wie zuhause in der Prüfungsphase. Die vielen Zwischenprüfungen, die von einer zu bis zu vier pro Fach reichen, tragen zudem nicht zu einer Minderung des Arbeitsaufwands bei. Am Anfang war dies eine große Umstellung und zum Ende des Semesters wurde es sogar noch ein wenig intensiver mit vielen Projektabgaben und den Abschlussprüfungen.

Ein Vorteil jedoch war, dass nicht nur die Abschlussprüfung entscheidend für die Note war, sondern man kontinuierlich Punkte sammeln konnte und dementsprechend auch in einigen Fächern durch stetiges Arbeiten sehr gute Noten erreichen konnte. Zum Teil gab es nicht mal eine Abschlussprüfung, da sich die Abschlussnote aus den vielen einzelnen Aufgaben und Abgaben ergab.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Am aller wichtigsten um das Vorhaben Auslandssemester gut zu meistern ist, sich früh um alles zu kümmern. Für mich begann die Vorbereitung auf das Auslandssemester mit Gesprächen über mögliche Partneruniversitäten mit Herrn Weiner Ende des Jahres 2014, also ein wenig mehr als ein halbes Jahr vor Beginn des Auslandssemesters. Sobald ich für Purdue nominiert wurde, musste ich mich um alle Unterlagen kümmern. Eine der Bestimmungen um angenommen zu werden, war dass man einen Nachweis vorlegen musste, dass man Englisch in Wort und Schrift beherrscht. Hierfür absolvierte ich den Sprachtest der Hochschule, der zu meinem Glück als Nachweis ausreichte, sodass ich nicht den TOEFL machen musste. Im folgenden suchte ich Herrn Michel auf um die Kurswahl zu besprechen. Mit der tatsächlichen Wahl der Kurse würde ich aber empfehlen zu warten, bis man einen Purdue Account hat, also bis zur Zusage von Purdue. Die Bewerbungsfrist für Purdue ist im März. Für die Bewerbung über die

Hochschule benötigt man unter anderem ein Motivationsschreiben und ein Gutachten eines Professors, um welches man sich auch möglichst früh kümmern sollte. Falls man anstrebt sich noch für ein Stipendium zu bewerben, sollte auch hier früh nach Fristen geschaut werden. In meinem Fall war es die Bewerbung auf das PROMOS Stipendium, sowie die Bewerbung auf ein Stipendium einer Stiftung. Die Bewerbung für Purdue erforderte zudem eine Bürgschaft über etwa 8000 \$.

Sobald man die Zusage und einen Account hat, kann und sollte man den sogenannten „Scheduling Assistant“ benutzen. Hier kann man das gesamte Kursprogramm auf Stichwörter hin durchsuchen, während man ohne Zugang zum „Scheduling Assistant“ immer nur die Kurse aus einem Fachbereiche durchsuchen konnte. Von Purdue bekommt man einen „Student Support Coordinator“ zugeordnet, der einem bei der Kurswahl hilft, da man bei vielen Kursen, die von anderen Fachbereichen angeboten werden, erst einmal eine Zulassung braucht. Es lohnt sich die Kurse früh auszuwählen, da alle Studenten ein gewisses Zeitfenster zugeteilt bekommen um sich für die Kurse anzumelden. Ich wurde nicht darauf hingewiesen und als ich mich für die Kurse einschrieb, waren einige schon komplett belegt und ich hatte Glück noch einen Platz zu ergattern. Zudem sollte bei der Kurswahl auf das Level der Kurse geachtet werden. Die Nummer vor dem Kurs sagt das Jahr an, in dem die Studierenden die Kurse besuchen, also wie anspruchsvoll die Kurse sind. Ich war z.B. für einen 500 Level Kurs eingeschrieben, der einem Masterlevel entsprach und den ich in der ersten Woche auf Empfehlung von diversen Kommilitonen wieder abwählte, da der Arbeitsaufwand bei Masterkursen erheblich höher sein soll.

Die Flüge habe ich etwa 3 Monate vorher gebucht mit STA Travel, die mir einen wirklichen günstigen Flug besorgen konnten.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Man hat grundsätzlich zwei Möglichkeiten an der Purdue zu wohnen, on-campus oder off-campus. Mit on-campus sind die zahlreichen Wohnheime gemeint, die sich über den Campus erstrecken. Hier gibt es auf der Internetseite von Purdue sehr viele Informationen und die Möglichkeiten reichen von den klassischen Zwei-Bett-Zimmern, die man sich mit einem anderen Studenten teilt bis hin zu Einzelzimmer. Auch preislich sind die Optionen sehr verschieden. Grundsätzlich bedeutet aber auf dem Campus zu wohnen, dass oft der Mietvertrag auch einen sogenannten Meal-Plan erfordert, den man dazu buchen muss. Die meisten Wohnungen verfügen nämlich kaum über Möglichkeiten zu kochen, weshalb man eine bestimmte Anzahl an Essen in den Diningcourts mit buchen muss. Da ich aber off-campus etwas gefunden habe, musste ich mich nicht so intensiv mit den verschiedenen Optionen on-campus auseinandersetzen. Eine Weile nachdem ich angenommen wurde, bekam ich eine Mail vom International Office von Purdue, in der Untermieten von Studenten aus den USA angeboten wurden, die selbst ins Ausland zum studieren gehen. Hier habe ich schnell zugeschlagen und bin in einem Haus in Lafayette gelandet mit 3 Mitbewohnern, 4-5 km von der Uni entfernt. Die Miete lag bei 330 \$, was für amerikanische Verhältnisse recht günstig war.

Wie ist die Infrastruktur der Gasthochschule?

Der Campus ist im Vergleich zur Hochschule riesig und es lohnt sich, obwohl Busse auf dem Campus fahren, je nachdem wo man Vorlesung hat, sich ein Fahrrad oder Longboard anzuschaffen. Für mich war die Anschaffung eines Fahrrads unerlässlich, da ich so weit vom Campus weg gewohnt habe. Und auch zwischen meinen Vorlesungen hatte ich im extremsten Fall 10 min Zeit um 1,5 km zurück zu legen. Dies war aber eine Besonderheit, da der Probenraum der Jazz Band etwas außerhalb lag.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Für die Einreise braucht man neben einem gültigen Visum und SEVIS-Antrag noch das Gutachten über die knapp 8000 \$ finanzieller Bürgschaft, sowie das DS 2019, welches einem von der Uni mit der Zusage geschickt wird. Sobald das DS 2019 einen erreicht hat, kann man mit der Beantragung des SEVIS beginnen. Darauf folgt das Ausfüllen eines DS 160 woraufhin man sich einen Termin im Konsulat geben lassen kann. Das Visum habe ich etwa 2 Monate vor Abflug beantragt. Natürlich muss zudem der Reisepass noch mindestens ein paar Monate nach geplanter Ausreise aus den USA gültig sein. Für die Einreise benötigt man alle Unterlagen im Original, Kopien sind nicht erlaubt.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Durch meinen vorherigen Auslandsaufenthalt nach dem Abitur hatte ich schon einige Erfahrungen mit der englischen Sprache, weshalb mir das Reden, Lesen und Schreiben vor Ort keine all zu großen Schwierigkeiten gemacht hat. Trotzdem war es natürlich anstrengend in den Vorlesungen alles wirklich richtig zu verstehen und das Lesen, sowie Schreiben zum Beispiel für Hausaufgaben war oft relativ zeitraubend, da man doch sich mehr und länger mit gewissen Formulierungen und Wörtern aufgehalten hat.

Wie war das Uni- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Der Alltag war wegen der vielen Vorlesungen und Hausaufgaben, Laborberichten etc. recht anstrengend. Gerade am Anfang musste ich mich erst einmal an das viele kontinuierliche Arbeiten gewöhnen. Teilweise saß ich in einer normalen Vorlesungswoche noch bis spät abends an Aufgaben. Nichtsdestotrotz bietet der Campus mit dem CoRec, einem riesigem Fitnesskomplex einen super Ausgleich zum Lernen und Arbeiten. Der Komplex ist riesig und bietet alles, was das Sportlerherz begehrt. Von riesigen Fitnessareas über diverse Sporthallen für Basketball, Volleyball, Fußball und vielem mehr bis hin zu einem eigenen Schwimmbad sowie einer Kletter- und Boulderwand. Saunen und Wellnesspools runden den Besuch dort ab. In West Lafayette gibt es einige Kneipen und Tanzbars auf der State-Street, wo eigentlich jeden Abend etwas los ist. Meine Lieblingskneipen waren Harry's und Brothers. Donnerstagsabends ist im Neon Cactus immer gut was los und am Wochenende kann man im Whereelse den Abend gut ausklingen lassen.

Das International Office organisiert das ganze Semester über Trips in die Umgebung, die ich nur empfehlen kann. Die Touren, bei denen ich dabei war, gingen an den Silver Beach am Michigan Lake, nach Indianapolis zu einem NBA Spiel, sowie nach Chicago und hier habe ich eine Menge netter Menschen kennengelernt.

Für den Fall-Break und Thanksgiving sollte man sich früh überlegen wo man eventuell hinreisen will und früh planen. Ich verbrachte den Fall-Break in Toronto mit einigen Freunden und war über Thanksgiving bei einem amerikanischen Freund und seiner Familie, was eine tolle Erfahrung war. Es lohnt sich meistens ein Auto zu mieten, da das Benzin super günstig war und man zu viert oder fünft wesentlich weniger als für einen Bus, Flug oder Zug bezahlt hat.

Ansonsten kann man auch an den Wochenenden im besten Fall eher zu Beginn des Semesters etwas unternehmen. So war ich an den Niagarafällen und noch einmal in Chicago und zwei mal in Indianapolis.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Ich hatte das große Glück das PROMOS-Stipendium zu bekommen, welches eine große finanzielle Unterstützung mit über 4000 € war. Insgesamt würde ich die Kosten mit allem drum und dran auf ungefähr 8000 € schätzen. Für den Rest ging mein Erspartes drauf und ich lieh mir Geld von meinen Großeltern.

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Man hat grundsätzlich zwei Möglichkeiten. Entweder man nimmt die Versicherung, die Purdue für alle Studierenden verpflichtend anbietet, oder man findet eine deutsche Versicherung, die die amerikanischen Versicherungssummen abdeckt und lässt sich diese in den USA anerkennen. Ich entschied mich dafür, die Versicherung von Purdue zu nehmen, die etwa 500 \$ für den Zeitraum eines Semesters kostet. Da die amerikanische Versicherung aber einige Punkte wie Zähne zum Beispiel nicht abdeckt, habe ich zudem noch eine Auslandsversicherung hier vor Ort abgeschlossen. Es war die Auslandskranken-Versicherung für Studenten und Au-pairs (mit Selbstbeteiligung) von der ERV für 275 €.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Die wichtigsten Punkte sind auf jeden Fall neben dem, dass man sich früh um alles kümmern sollte, die Kurswahl und dass man den Zeitraum einhält und sich früh anmeldet, so dass man in die Kurse rein kommt, die man braucht. Hierfür lohnt es sich früh Kontakt mit seinem Ansprechpartner in Purdue auf zu nehmen. Da alle Mietverträge in den USA für ein Jahr laufen, sollte man sich nach Untermieten umschauen, da meiner Meinung nach das Wohnen im Wohnheim aus Kosten und Privatsphäregründen, sowie kaum möglicher eigener Verpflegung nicht zu empfehlen ist.

Mainz, 13.01.2016

Da Textbücher in den USA immens teuer sind, würde ich empfehlen erst einmal abzuwarten, welche Bücher man tatsächlich braucht bevor man sie kauft oder leiht. Bei vielen Dozenten steht zwar in der Kursbeschreibung, dass dieses oder jenes Buch gebraucht wird, oft entspricht das aber nicht der Realität. Es gibt zwar nicht wie hier viele Bücher in der Bibliothek, aber ich würde dennoch dort zuerst schauen. Amazon, sowie der Bookstore verleihen zudem die Lektüren.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Zu meinem besten Erfahrungen gehören sicherlich die Trips nach Toronto und an die Niagarafälle, das Thanksgiving-Dinner bei der amerikanischen Familie, sowie der Kontakt zu so vielen interessanten Leuten, die ich kennenlernen durfte.

Negativ war für mich definitiv der hohe Arbeitsaufwand, manchmal die Tatsache, dass ich etwas weit vom Campus weg wohnte und dass ich meinen Rückflug nach Deutschland wegen Unwetter verpasst habe und Heiligabend am Flughafen „feiern“ durfte.